

Ottendorfer Zeitung

Lokal-Anzeiger für Ottendorf-Okrilla und Umgegend

Unterhaltungs- und Anzeigebblatt



Die „Ottendorfer Zeitung“ erscheint Dienstag, Donnerstag und Sonnabend.
Preis: Vierteljährlich 1,80 Mark, halbjährlich 3,20 Mark, jährlich 6,00 Mark. Die Zustellung durch die Boten 2.— Mark.
Im Falle höherer Gewalt (Krieg od. sonst. irgendwelcher Störungen des Betriebes der Zeitung, der Verleger od. d. Beförderungsanstalten) hat der Verleger keinen Anspruch auf Lieferung oder Nachlieferung der Zeitung od. auf Rückzahlung d. Bezugspreises.

Anzeigen-Preis: Die Kleingeldpreise sind oder deren Raum wird mit 25 Pfg., auf der ersten Seite mit 50 Pfg. berechnet.
Anzeigen werden an den Erscheinungstagen bis spätestens vormittags 10 Uhr in die Geschäftsstelle eingegeben.
Jeder Anspruch auf Nachzahlung, wenn der Anzeigen-Betrag durch Klage eingezogen werden muß, aber wenn der Auftraggeber in Konkurs geht.

Verantwortlich: Amt Hermsdorf b. Dr. Nr. 31. Postfach-Konto: Leipzig Nr. 29 148. Schriftleitung, Druck und Verlag: Hermann Rühle, Groß-Okrilla

Nummer 83 Freitag, den 18. Juli 1919. 18. Jahrgang.

Neuestes vom Tage.

Nach einer Bekanntmachung des Militärverwalters des besetzten Gebietes ist von Dienstag, dem 15. Juli 1919 ab die Einfuhr von Lebensmitteln aus dem besetzten linksrheinischen Gebiet in das unbesetzte Gebiet freigegeben.

Die englische Firma Linton Bindet führt augenblicklich in das besetzte Gebiet Lebensmittel im Werte von acht Millionen Pfund Sterling (160 Millionen Goldwert) ein, die aus alten englischen Vorräten stammen. Mit Waren soll das unbesetzte Gebiet überschwemmt werden. Die Lebensmittel sollen zum großen Teil nicht den Vorräten des deutschen Nahrungsmittelgesetzes entsprechen. In gleicher Weise soll schweizerische Schokolade über England auf den deutschen Markt geworfen werden, da die unmittelbare Einfuhr aus der Schweiz nicht möglich ist. Der Präsident der englischen Handelskammer und der Lord Mayor von London, Lloyd George, steht in enger Verbindung mit einer Reihe von Firmen in England. Diese Firmen haben angeblich in Verbindung mit einem Leipziger Hause die Einfuhr englischer Waren vorbereitet, hauptsächlich Fertigfabrikate, die in Preisen abgesetzt werden sollen, denen die deutsche Konkurrenz keineswegs gewachsen ist. In ähnlicher Weise sollen große Mengen Textilwaren zur Einfuhr ins unbesetzte Deutschland bereitgehalten werden.

Wie ein Wiener Korrespondenz berichtet, werden die in Ungarn interniert gewesenen deutschen Truppen, darunter auch Generalleutnant v. Madenjan mit seinem Stabe, in einigen Tagen auf dem Wege nach Deutschland Wien passieren.

Das Münchner Standgericht verurteilte den Studenten Ernst Toller wegen vollendeten Verbrechens des Hochverrats zu der im Gesetz vorgesehenen Mindeststrafe von fünf Jahren Festungshaft.

Aus München wird geschrieben: Eine vom Ministerium für soziale Fürsorge einberufene, massenhaft besetzte Versammlung der Münchener Betriebsräte erinnerte in ihrem Verlauf lebhaft an die Sitzungen zur Zeit der Rätebewegung. Der eigentliche Zweck der Versammlung wurde nicht besetzt, geschoben und unter Ausübung eines starken Zwanges eine Entscheidung mit der Forderung gelangt, das Standrecht sofort aufzuheben und die verhafteten Betriebsräte für die Bürgerhaft freizulassen. Die Betriebsräte sollten mit allen Mitteln, wenn nötig mit dem Generalstreik, für diese Forderungen eintreten. Gegen den Antrag wogten nur zwei Betriebsräte zu stimmen.

Die Verhängung des Belagerungszustandes über Pommern hat unter den Sozialdemokraten ziemlich heftige Verurteilung hervorgebracht. Der Stettiner „Volksbote“ verurteilt den Belagerungszustand aufs Schärfste und gibt die ganze Schuld an der unter den Landarbeitern herrschenden Erregung dem pommerschen Landbund, mit dem die Verhandlung nach dreitägiger Arbeit abgebrochen werden mußten. In Bergen reizt der Vorsitzende des Arbeiterrats zum Generalstreik. Die Reichstagsabgeordneten, Stadtratsmitglieder und Gemeindevorsteher der S. P. D. haben in einer Konferenz eine Entschließung gefaßt, in der es heißt: Die besonderen Verhältnisse Pommerns mit der immer noch dominerenden Junkerherrschaft erfordern auf das allerdringlichste die baldmöglichste Erneuerung eines neuen Regierungspräsidenten im untern Bezirk und auch die Neubildung aller Landräte. In Anklam ist es am Montagmorgen zu einem Generalstreik gekommen. Zuerst traten die Arbeiter des landwirtschaftlichen Einkaufsvereins in den Ausstand. Sie begaben sich in geschlossenem Zuge nach anderen Betrieben und zwangen die Arbeiter zur sofortigen Arbeitsniederlegung. Durch den Streik ist der Betrieb des Gaswerks eingestellt. Die „Anklamer Zeitung“ kann nicht erscheinen. Das Wasserwerk arbeitet vorläufig noch. Die Gewerkschaften sind gegen den Streik.

Wie aus Königsberg gemeldet wird, verlangen die Eisenbahner im Kreis Königsberg und im Kreis Litsch einen Tagelohn von 25 Mark bei freier Station bei Bewilligung aller Forderungen würde eine Erhöhung des Stückpreises um etwa das Fehnfache verursacht.

Die Lage in Wilhelmshaven und Kiel hat in den letzten Tagen eine Besserung erfahren, und zwar dadurch, daß die Besatzung der Rüstungs-Abteilung einsehlich mit den Besatzungen der Marine-Abteilung in Verbindung trat, ihre Ausrüstung und Waffen auszugeben sowie

Kiel und Wilhelmshaven zu verlassen. Es wird infolgedessen wahrscheinlich eine große Abteilung Regierungstruppen nach Kiel und Wilhelmshaven beordert werden müssen, um die Entwaffnung und Ausweisung der widerspenstigen Matrosen durchzuführen.

Vertilgung und Sächsisches.

Ottendorf-Okrilla, 17. Juli 1919

Fleischverforgung in der Amtshauptmannschaft Dresden-Neustadt einschl. der Stadt Radeberg. Für die Woche vom 14. bis 20. Juli 1919 erhalten auf die Reichsliste Reihe „B“ Personen über 6 Jahre auf die Reichsliste-Reihe 1—10 125 gr. Konserve zum Preise 1,55 Mk., Personen bis zu 6 Jahren auf die Reichsliste-Reihe 1—5 65 gr. Konserve zum Preise von 78 Pfg. Bei Abgabe ganzer Dosen beträgt der Preis für die Punddose 4,80 Mk., für die Kilodose 9,60 Mk. Außerdem kommt auf Abschnitt 5 der Einfuhrzulasskarte amerikanisches Schweinefleisch zur Verteilung und zwar an Personen über 6 Jahre 110 Gramm, an Personen bis zu 6 Jahren 55 Gramm. Bei Belieferung ist der Abschnitt 5 von dem Fleischer abzutrennen und auf dem Stammschnitt das Feld 5 mit Tinte oder Tintenstift zu durchzeichnen. Als Verkaufspreis an die Verbraucher sind festgesetzt: für 110 gr. 88 Pfg., für 55 gr. 44 Pfg. Wegen Mangel an Kleingeld ist es dringend nötig, den zu zahlenden Betrag abgezählt bereit zu halten.

Vollige reine Seifen! Im Monat September wird zum erstenmal wieder reine deutsche Seife geliefert werden. Es handelt sich dabei um pilierete Feinseife mit 80 v. H. Fettinhalt in 100-gr-Stücken, ferner um reine Kernseife mit 60/62 v. H. Fettinhalt in 100- bzw. 200-gr-Stücken, und schließlich um eine reine Kastelseife mit 80 v. H. Fettinhalt in 50-gr-Stücken. Das 100-gr-Stück Feinseife wird 1,20 Mk., das 100-gr-Stück Kernseife wird 80 Pfg., das 200-gr-Stück Kernseife wird 1,60 Mk., das 50-gr-Stück Kastelseife wird 50 Pfg. kosten. Die Seife kann zunächst nur gegen den Feinseifenabschnitt der Seifenkarte abgegeben werden, damit sie auch wirklich in den Besitz der berechtigten Verbraucher gelangt und nicht im Schleichhandel verschwindet. R.-A.-Seife, die bisher gegen die Feinseifenabschnitte abgegeben war, ist nunmehr in den Feinseifenabschnitt der Seifenkarte zu versetzen. Auf einen Feinseifenabschnitt der Seifenkarte können wahlweise 50 gr Feinseife oder 50 gr Kernseife oder 50 gr Kastelseife bezogen werden.

Die große Vermögensabgabe wird den Namen Reichsnotopfer tragen und steht Steuerprogressionen vor bis zu 75 v. H., die ganz große Vermögen über 100 Millionen verreissen sollen. Es soll in weiterer Umfange auf die linderreichen Familien Rücksicht genommen werden, ebenso auf die Steuerzahler mit kleinem Einkommen dadurch, daß eine zinsfreie Gestattung der Abgabe gewährt wird.

Verstärkte Autokontrollen. Da die Automobilisten sich trotz aller Warnungen auf dem Wege des Schleichhandels weiter Benzol und Pneumatik zu Wucherpreisen beschaffen und damit die Aufrechterhaltung des für die Lebensmittelzufuhr und die Freiwilligenkorps nötigen Kraftwagenverkehrs gefährden, werden jetzt besonders scharfe Kontrollen eingeführt werden. Die Automobilisten werden sich den Beamten gegenüber nicht nur auf die ordnungsmäßige Zulassung ihrer Wagen zu legitimieren haben, sondern sie werden auch den Nachweis über die Herkunft von Betriebsstoffen und Reifen führen müssen. Besitzern von Wagen, die auf Vergnügungsfahrten betreffen werden, droht sofortige Entziehung der Fahrerlaubnis. Es ist deshalb allen Automobilbesitzern anzuraten, ihre Wagen ausschließlich für Geschäftszwecke zu benutzen und zur Vermeidung von Belästigungen von unerlaubten Fahrten mit Damen, Angehörigen usw. abzusehen.

Dresden. Am Dienstag vormittag gegen 10 Uhr zogen etwa 100 Männer und Frauen in sehr erregter Stimmung vor das Grünwaren- und Obwarengeschäft von Klotz, Reichsdorfer Straße 13, in Dresden-Lobtau und forderten diesen auf, seine Ritzchen und Beeren nach den Richtpreisen zu verkaufen. Als er sich nicht willfährig zeigte, schütteten sie die zum Verkauf gestellten Ritzchen und Erdbeeren auf das Pflaster. Der hierüber verärgerte Gendarm schüttete nun auch noch seine Heidelbeeren dazu. Die aufgeregte Menge versuchte alsdann auch bei anderen Händlern in ähnlicher Weise Selbsthilfe zu üben, wurde aber an diesem Vorhaben von Polizeimannschaften gehindert. Das Publikum, das sich nach Tausenden angesammelt hatte, reute sich auf die Seite der „Kommission“ und beteiligte

sich an den Kundgebungen. Schließlich wurde gegen Mittag die Menge zerstreut.

Der Streik der hiesigen Gasthausangestellten durch folgenden Vergleich beendet: Unter Fortgewährung der in dem bisherigen Uebergangstarif festgesetzten Löhne wird Verteilungsgeld für Wein und Spirituosen mit 5 v. H. erhoben. In den Kaffeehäusern 10 v. H.; für alles übrige, also insbesondere Bier und Speisen, 8 v. H. In den Pflegehöfen werden erhoben: 20 v. H. Aufschlag auf die Tagesrechnungen, 15 v. H. bei Wochenrechnungen und 10 v. H. bei Monatsrechnungen. Die Verteilung erstreckt sich nur auf Oberkellner, Zimmerkellner, Zimmermädchen und Hausdiener. Küche werden nach dem Reichslohn tarif bezahlt. Für das nach den bisherigen Tarifen nicht Trinkgeld empfangende Personal werden Teuerungszulagen von 40 v. H. auf die jetzigen Löhne gewährt. Ausgeschlossen sind Bierausgaben. — Mit allen gegen zehn Stimmen wurde beschlossen, die Arbeit wieder aufzunehmen.

Im Taschenbergpalais fand in den letzten Tagen eine Versteigerung von Möbeln und Kunstgegenständen statt, die zum Besitze von Mitgliedern des ehemaligen königlichen Hofes gehörten. Die Versteigerung erbrachte einen Gesamtertrag von über 60000 Mark.

Auf der Permoserstraße wurde am Dienstag abend die fünfjährige Ilse F. von einem Motorradfahrer umgerissen. Dem kleinen Mädchen ging hierbei das Motorrad direkt über den Hals. — Am Dienstag nachmittag hing sich der 6 Jahre alte Knabe Rudolf K. auf dem Schützenplatz an einem Wagen. Der Junge stürzte ab und kam mit dem rechten Bein unter das Hinterrad. Beide verunglückte Kinder wurden nach der Verbandsstelle in der Wallstraße gebracht.

Coffehaude. Unbekannte Einbrecher stahlen aus dem Keller des hiesigen Bergrestaurants 32 Flaschen Obstschaumwein und aus dem Bahnhofshotel in Eisenberg-Roritzburg 15 Flaschen Cognak sowie verschiedene Lebensmittel. Auf Viehweiden in Gartha bei Gauernitz und Birkwitz bei Reichen wurden je ein Kalb gestohlen und die Tiere auch gleich auf der Wiese abgeschlachtet. Bei einem Bestäubungsstahl in Coffehaude wurden dem Baumgärtnermeister Teichendorf ein großer Trutzhahn, Fühner, indische Kausenten und Gänse im Gesamtwerte von gegen 800 Mk. gestohlen.

Gauernitz. Eine sogenannte Kirchenkommission, die sich aus Industriearbeitern aus Coswig und Rötzig zusammensetzte, beschlagnahmte hier die einem Großhändler gehörigen Kirchen und verkaufte sie für 55 Pfg. das Pfund. Später wurde der Pfundpreis auf 60 Pfg. erhöht. Der Händler und ein Gendarm konnten gegen die „Kommission“ nichts ausrichten. Der Erlös wurde an den Händler abgeführt.

Seeligstadt. Am Freitag ging infolge Motordefektes an der Maschinen auf einer Wiese ein Flieger nieder. In einem Graben blieb ein Borderrad hängen, wodurch sich das Flugzeug überschlug und der Propeller zerbrach. Der Flieger war wohlbehalten noch herausgehungen. Das Flugzeug wurde auf einem Lastauto nach dem Flugplatz Großenhain wieder zurückgebracht.

Ramenz. Nach den vorläufigen Bestimmungen befindet sich Ramenz nicht in der Reihe der Städte, die als Garnisonen für die Reichswehr in Aussicht genommen sind. Dagegen soll Baugen eine sehr starke Besetzung erhalten, auch Löbau und Jittau bekommen Reichswehr-Bataillone. Ramenz wird also, wenn nichts anderes noch bestimmt wird, garnisonlos werden, da die Auflösung der Sicherheitstruppe nahe bevorsteht.

Neustadt i. Sa. In der letzten Stadtverordnetenversammlung wurde die Bildung einer Einwohnerewehr gegen vier Stimmen abgelehnt.

Grüma. In einem Steinbruch bei Deucha wurden am Sonnabend zwei Arbeiter aus Albrechtshain durch abbrechende Gesteinsmassen verstaubt.

Leipzig. Die am 12. Juli wegen ihrer Beteiligung an der Erpressung jüdischer Gelder in Höhe von 400000 Mk. vom hiesigen Landgericht zu vier Monaten Gefängnis und Tagung der Kosten verurteilten unabhängigen Leipziger Stadtverordneten Scheib und Krug wollen gegen das Urteil Revision beim Reichsgericht einlegen. Hierfür sollen auch parteitaktische Gründe maßgebend sein.

Altenburg. Das Ruchensbadverbot ist am Dienstag für Sachsen-Altenburg aufgehoben worden. Es wird jedoch die Erwartung ausgesprochen, mit Rücksicht auf die geringen Bestände an Mehl und Butter beim Baden von Ruchen und Feingebäd Maß zu halten.



Auf der mittleren Linie.

Von einem parlamentarischen Mitarbeiter wird und geschrieben:

Das Schicksal des Reichswirtschaftsministers Bissell scheint noch nicht besiegelt zu sein. Das Reichs-kabinett ihm mit seiner gedundenen Manwirtschaft völlig allein ließ, als er verlor, seine Zustimmung zu diesem Zukunftsprogramm zu erlangen, wird nicht bestritten, aber ob dieser Zustand einen abermaligen Wechsel an der Spitze des Amtes notwendig machen werde, soll noch nicht entschieden sein. Bald heißt es, Bissells Minister-folger mit dem Reichspräsidenten hätten sich darüber noch nicht schlüssig gemacht, bald wieder, die Fraktion der Mehrheitssozialisten müsse sich vorbehalten, das letzte Wort in der Angelegenheit zu sprechen, ein Standpunkt, der kaum von allen Beteiligten als berechtigt anerkannt werden dürfte. Herr Bissell selbst scheint jedenfalls seine Ministerlaufbahn als beendet anzusehen, denn an den Beratungen der Nationalversammlung hat er sich seit der freilich Kabinettsitzung nicht mehr beteiligt, und soviel man hört, ist er dabei, seine amtliche Hinterlassenschaft für den Nachfolger in Ordnung zu bringen. Auch seine obersten Mitarbeiter rücken sich zum Abschiednehmen. Das Reichswirtschaftsamt wird so, wie es war, diesen Sommer nicht überleben.

Man sieht, der Verbrauch von Ministern, über den in der vorrevolutionären Zeit häufig so bewegliche Klage geführt wurde, läßt sich auch im republikanischen Deutschland ganz gut an. Ebenso hat sich auch an der geheimnisvollen Behandlung dieser Vorgänge in hohen Regionen, bis jetzt wenigstens, wenig geändert. Offenbar liegt das doch weniger an dem guten oder schlechten Willen bestimmter Personen, als an den Verhältnissen, an der delikaten Natur der Überlegungen sachlicher wie menschlicher Art, die immer anzustellen sind, wenn über das Weichen oder Stehen von Männern Beschluß gefaßt werden soll, die an hervorragender Stelle ihre Arbeit im Dienste des Allgemeinwohls einzusetzen hatten. Herr Bissell hat, so oft er als Leiter des Reichswirtschaftsamtes in der Nationalversammlung oder in öffentlichen Veranstaltungen seiner Parteigenossen als Redner zu wirken suchte, einen sehr unpopulären Eindruck gemacht, es fehlte ihm weder an Heiß des Urteils wie an Wärme der Empfindung, und daß er mit einer fast leidenschaftlich zu nennenden Bestimmtheit im heftigen Meinungskampf dieser Tage für seine Überzeugung einztrat, konnte sein Ansehen bei allen Parteien nur erhöhen. Um so lebhafter wurde er indessen von denjenigen Kreisen und Erwerbsständen angegriffen, die seine Wirtschaftspolitik aus schwerwiegenden sachlichen Gründen als verhängnisvoll ansehen mußten. Für sie war es eine ausgemachte Sache, daß die „gebundene Manwirtschaft“ nichts anderes bedeutete als die wohlbekannte Zwangswirtschaft der Kriegsjahre, die eben nur unter einem neuen wohlklingenderen Namen fortgesetzt werden solle, obwohl wie nichts dringlicher brauchen als die Wiederherstellung der Freiheit unseres Wirtschaftslebens. Kaufleute und Fabrikanten setzten tatsächlich Himmel und Hölle in Bewegung, um jezt wenigstens, im Angesicht des Friedensschlusses, die Fesseln zu sprengen, die nur für sie geschnitten werden sollten. Das Wertwürdige ist nur, daß ihnen das gerade jetzt gelingen soll, nachdem die Demokraten, ihre eigentlichen Bestimmungsgenossen und Vorläufer auf diesem Gebiet, aus der Regierung ausgeschlossen sind, während das Zentrum, das in ihr verblieben ist, den Absichten des Reichswirtschaftsamtes von jeher ungleich mehr Bereitwilligkeit zum Mitgehen entgegenbrachte. Sollte Herr Bissell etwa gepöbert werden, um für den Wiedereintritt der Demokraten in den Reichs- und Regierungskreis den Weg frei zu machen? Wird gegen ein solches Kompromißkriterium die Arbeiterkassen nicht heftig aufbegehren, die doch von der sogenannten Freiheit des Wirtschaftslebens ganz andere Vorstellungen hat als die Kreise um Derrburg und Schiffer? In der Tat melden sich auch bereits von links her empörte Stimmen, die von einem — Rußhandel dieser Art, wie man sich früher ziemlich respektlos ausdrücken pflegte, ganz und gar nichts wissen wollen; die von einem Roten vor dem Kapitalismus sprechen, den man unter gar keinen Umständen mitmachen werde und vor sehr deutlichen Drohungen nicht zurückweichen, auf die Gefahr hin, damit die eigenen Parteigenossen in der Regierung in schwerste Angelegenheiten zu bringen. Das Regiment ist nun einmal ein recht verwickeltes Geschäft.

Jetzt sucht man nach der mittleren Linie, nach dem berühmten Ausweg, von dem man früher immer sagte:

der Herr solle gewaltigen, aber kein Geld dabei nicht gemacht werden. Doch auch zu dieser Kunst gehört Übung und immer wieder Übung. Werden die jetzt Regierenden Zeit genug haben, sie zu erwerben?

Nach einer neueren Meldung aus Weimar hat die sozialdemokratische Fraktion dem Minister Bissell einstimmig ihr Vertrauen ausgesprochen, so daß der Reichswirtschaftsminister im Amt bleiben dürfte. Es sollen ihm als Unterstaatssekretäre Köpfer und Bießfeld, ein jetziges Mitglied des Kruppischen Direktoriums, zugeteilt werden. Endgültige Beschlüsse liegen über die Besetzung dieser Stellen indessen noch nicht vor.

Politische Rundschau. Deutschland.

Abkündigung der Militärjustiz. In der Nationalversammlung wurde die zweite Lesung der Verfassung fortgesetzt. Bei dem Abschnitt Rechtspflege wurde nach einem Antrag Gröbers die Abschaffung der Ehrenrechte und nach einem weiteren Beschlusse die Abschaffung der Militärjustiz — mit Ausnahme der Kriegszeit und der Verhältnisse an Bord — beschlossen. Ein Antrag der Unabhängigen, der die Wahlbarkeit der Richter beschränkte, wurde abgelehnt. Es bleibt also bei der dauernden Anstellung der Richter.

Massenverabschiedung von Offizieren. Infolge der durch den Friedensvertrag bedingten Herabsetzung unserer Heeresstärke müssen voraussichtlich noch in diesem Monat über 18 000 Offiziere ihren Abschied nehmen, darunter voraussichtlich alle Generale außer den Kommandeuren der Freiwilligenformationen und fast sämtliche Stabs-offiziere.

Die Bedrängnisse des Mittelstandes, Handwerkes und des Kleinverdienstes würdigte der preussische Handelsminister Fischer in der Landesversammlung bei der Beratung der Handels- und Gewerbeverwaltung. Der Minister sagte, der gewerbliche Mittelstand gehöre tatsächlich zu den Hauptleidtragenden des Krieges. Es müsse vom Staate alles an seiner Wiederaufrichtung geschehen. Eine Hauptaufgabe des Handelsministeriums liege in der Pflege des Genossenschaftswesens. Durch die Verschmelzung der großen Genossenschaftsverbände ist eine Stütze und ein Hauptstützpunkt für den gewerblichen Mittelstand gegeben. Das Mitbestimmungsrecht des Arbeiters wird akzeptiert, soweit es in den Grenzen liegt, daß die Produktionsfähigkeit des Betriebes dadurch nicht gehindert wird. Streiks, die Tarifverträge und Abmachungen beiseite schieben, sind verwerflich. In einer Sentenz der Weisse kommen wir nur, wenn der Kaufmann um der Konkurrenz willen wieder gezwungen ist, nach Großen und Kleinen zu rechnen. Wirtschaftlich niedergeworfen, wie wir sind, können wir uns nur wieder emporkraften, wenn jedem die Möglichkeit gegeben wird, seine Intelligenz in den Dienst der Allgemeinheit zu stellen.

Die Heimbesetzung der Kriegsgefangenen soll nach dem Willen Frankreichs nur in dem Maße erfolgen, als deutsche Zivilarbeiter für die gefährdeten Gebiete gestellt werden. Dieser Auffassung ist die Reichsregierung mit Unentschiedenheit entgegengetreten, da gemäß dem Friedensvertrag die Heimbesetzung der Kriegsgefangenen nach dessen Ratifikation sofort und bedingungslos zu erfolgen hat.

Die Entente-Zivilverwaltung im Rheinland soll nach einer Londoner Meldung durch eine Kommission ausgeübt werden, die ihren Sitz in Koblenz erhält. Die Verwaltung werde durch die Vermittlung der deutschen Behörden ausgeübt. Eine Anzahl Zivilpersonen, die die wirtschaftlichen, finanziellen und kommerziellen Fragen des Gebietes während der britischen Verwaltung genau kennen gelernt haben, werden mit der militärischen Administration zusammenwirken, so daß der Übergang von der Militär- zur Zivilverwaltung ohne Störungen stattfinden kann.

Frankreich.

Franzosenhaß in Elsass-Lothringen. Wie die „Gumantia“ schreibt, ist das französische Ansehen in Elsass-Lothringen seit dem Abschluß des Waffenstillstandes in keiner Weise gestiegen. In den vorzigen Monaten der Besetzung gab es des öfteren Anlässe zu tiefgehender Unzufriedenheit, die namentlich in den arbeitenden Kreisen des Elsas zum Ausdruck kam. Die beiden sozialistischen Vereinigungen haben in der letzten Zeit einen ganz be-

und unsere geschwisterliche Liebe ist sanft und milde wie Mondlicht, das ist eben das netteste dabei. Keine Anstrengung, keine Eifersucht, kein ewiges Suchen und Wiedererkennen wie bei Gattenliebe. Wir haben uns gehalten und, weil wir eines Blutes sind, weil eine Wiege uns heberbergte, eine Mutter uns geboren hat.

Sie saßen nebeneinander auf dem Dnoan. Des Mädchens Köpfchen ruhte an des Bruders Brust, vertrauensvoll lauschte sie seinen erdnen, guten Worten.

Er wußte es lange — jetzt sprach er es aus — was sie gelitten hatte, was sie noch litt. Aber schonend und rücksichtsvoll hatte er geschwiegen.

Wenn sie Dich braucht, wird sie sprechen, dachte Verstein und nun sprach sie.

Der Morgen lagte zum Fenster hinein, im Walde rauschte das Leben, wie Orgellang ging der Frühwind durch Zweige und Blätter, der Schlag einer Droffel erklang, da fand Hela endlich Worte für ihr Leid und bekamte dem Bruder alles. Seine Hand strich milde und tröstend über ihr tiefgeschneites, dunkles Haupt, und sein Mund fand trübselige Worte für sie, versöhnende für ihn, den sie noch immer lieb hatte.

„Du darfst ihn nicht verdammen,“ sagte Rüdiger ernst. „Ihr Frauen denkt eben in manchen Dingen anders. Du hast ja die große, blonde Frau selbst gesehen, glaubst Du, daß sie sich ohne Kampf die gute Partie, denn das ist Verdacht für sie trotz alledem gewesen, hätte entreißen lassen. Nun siehst Du, mein Schwesterchen, natürlich hätte der arme Keel sich vielleicht frei machen können, aber in manchen Dingen seid Ihr Weiber uns an Mut tausendmal überlegen, da seid Ihr Helden und wir Feiglinge. Und dann Hela, mein Viebling, daß Du doch schon selbst andere Fälle erlebt, wo das Schicksal gleich einer Riesenschlange herankroch und das arme, betäubte Opfer in sein Gewebe verwickelte, bis es rettungslos gefangen war. Hättest Du mir eher Dein Vertrauen geschenkt, wären wir natürlich in diesen Tagen noch keinesfalls wieder gekommen sein.“

Sammelmappe

für bemerkenswerte Tages- und Beitereignisse.

* Von ausländischer Seite wird die Nachricht von der Ernennung des Grafen Brockdorff-Rantzau zum Votschafter in Wien demontiert.

* Gemäß Reichstags der Entente werden mit Einstellung der Blockade auch sämtliche schwarzen Listen aufgehoben.

* England wird als erste Ententemacht den Friedensvertrag ratifizieren.

* Die Ententegegenseitig gegen die deutschen U-Boote- und Beppeleincommandanten sollen im August in London bestimmen.

* Die Reichsregierung erlaubt am Entsendung polnischer Vertreter nach Berlin zur Ausführung der Bestimmungen des Friedensvertrages.

* Zwischen den Mehrheitspartei und der Regierung ist ein Einverständnis über die Regelung der oberösterreichischen Verhältnisse erzielt worden.

* Der Antrag für die große Vermögensabgabe wird der 31. Dezember sein.

* Dem Gesetzentwurf über Groß-Berlin wurde in der Berliner Stadtverordnetenversammlung zugestimmt.

* Der Streik in den schiffischen Kohlenrevieren ist beigelegt und dadurch die Einstellung des Personenverkehrs vermieden worden.

* Auf die energischen Proteste hin hat die Entente jetzt die Schiffabfertigung zum Abtransport der Deutschen aus Belgien und dem Baltikum genehmigt.

* In Serbien sind schwere innere Unruhen ausgebrochen. Die bereits zu Rumänen führten.

* Vorkämpfer und Überschwemmungen haben in Schweden gewaltigen Schaden angerichtet.

bestehenden Zuwachs erhalten. Die drei Parteiblätter mußten ihre Auflage stark vermehren. Die sozialistischen Syndikate zählten heute mehr als 125 000 Anhänger.

England.

Meuterei australischer Truppen. Im Hafen von Plymouth kam es auf dem früheren deutschen Dampfer „Prinz Ludwig“, auf dem ein großes australisches Truppenkontingent nach Australien befördert werden sollte, zu Unruhen, weil die Mannschaften keinen Landurlaub erhalten. Da den wiederholten Forderungen der Mannschaften nicht stattgegeben wurde, bröckelten sie das Schiff zu verlassen. Einige Stunden später ereignete sich auf dem „Prinz Ludwig“ eine große Explosion. Weitere Einzelheiten konnten nicht in Erfahrung gebracht werden, da die Behörden jegliche Auskunft ablehnten. Die Tatsache, daß die Truppen an Land gelassen wurden, beweist, daß sie ihren Willen durchgesetzt haben.

Berlin. Die Nachricht von einer neuen Entschuldungszusage an die deutschen Deputierten wird amtlich für unrichtig erklärt.

Karlsruhe. Die feierliche Einbegleichung Elsaß-Lothringens in den französischen Staatenverband wird durch belanderten Akt am 20. Juli offiziell im ehemaligen Kaiserpalast in Straßburg erfolgen. Inaugen werden mehrere schweizer Clemenceaux, Koch und mehrere französische höhere Führer und alliierte Delegierte sein. Eine amtliche Erklärung enthält den Wunsch, daß alle Elsaß-Lothringer, auch die, die sich außerhalb Lothringens und des Elsas befinden, als französische Staatsbürger zu betrachten sind.

London. Nach dem „Manchester Guardian“ soll Deutschland 1919 — 25 Milliarden, 1921 — 40 Milliarden und in der Folgezeit jährlich 45 Milliarden an die Entente zahlen.

Soziales Leben.

Bedrohung der Ernte durch Streiks. Eine deutliche nationale Anfrage in der Preussischen Landesversammlung weist darauf hin, daß Streiks von Landarbeitern in verschiedenen Provinzen Preußens (Schleswig-Volstein, Sachsen, Brandenburg, Pommern, Schlesien) ausgebrochen sind, und zwar auch dort, wo Tarifverträge zwischen Arbeitgebern und organisierten Landarbeitern abgeschlossen sind. Außerdem steht nach zuverlässigen Nachrichten für die Zeit der Ernte in Frage gestellt und die Ernährung der Bevölkerung aufs schwerste gefährdet.

Unter eherner Faust.

Roman von Emma von Borgstedt.

237 (Nachdruck verboten.)

Er hatte sie mit besserer Qual geküßt, und sie hatte ihn nicht erwidert, sie hatte den Mut gekunden, ihn zurückzutreten. Jetzt fern von ihm, wollte es ihr fast zu hart dünken, aber Verzeihen soll auch Vergessen sein, und vergessen hatte sie nichts, nichts.

Als die Herren sich endlich zurückgezogen hatten — es war längst Morgen — warf sich Hela plötzlich leidenschaftlich an Rüdigers Brust und bat:

„Sprich mir, daß Du mich nie — nie verlassen wirst! Mein, nein, Du mußt es deutlich sagen und mit Deinem Ja bekräftigen, Rüdiger!“ und plötzlich schluchzte sie schlungslos und kammerte sich wie in Todesangst an ihn.

„Aber Hela, Lieblich, das ist doch selbstverständlich, auch ohne Worte. Wie kannst Du Dir darum Sorge machen? Wir stehen treu zu einander bis zum Tode.“

„Aber wenn Du Dich verheiratest? Ich darf nicht so selbst-süchtig sein, die das zu wehren.“

„Aber, Helamans, das ist doch vorläufig gar keine Ange-sicht. Du weißt ja, wie ich über die Ehe und Euch lieben Frauen im allgemeinen denke. Zudem ist Prinzess Mathilde wie ich hoffe, für immer reichlich an dem Felde geschlagen. Ich kann es ja niemals wieder so gut bekommen, wie unter Deiner Pflege. An unser Geschlecht zu denken, habe ich gott-lob ja auch nicht nötig. Es war wirklich famos von Vetter Ados Frau, sechs Jungens zu bekommen. Dafür bin ich Hese Klattide von Herzen gut. Was sollte uns aber trennen, mein geliebtes Mädchen. Der nette Hermann tut mir allerdings leid, ich gönnte Dich ihm gerne, aber Dein Wille ist maß-gelend. Zudem ist jede Ehe ein va banque-Spiel — immer — auch unter den Besten. Wir beide aber haben uns erprobt, nicht wahr, mein Helakind? Treu meinen wir es miteinander.“

„Doch, mein geliebter Bruder, das wären wir,“ sagte Hela bestimmt. „Meinwegens sollst Du nichts Liebes erdrehen müssen und dann soll auch er nicht denken, daß ich seinen Willen ohne oder gar fürchte. Heute weiß ich, weshalb Deine Schrift nach unserer Weltreise plötzlich so mächtig wurde. Du Güter, Betreuer, denn Du wußtest ja längst alles und ich danke Dir dafür, aber nun wollen wir in der Heimat bleiben, trotz aller Erinnerungen.“

Er strich ihr lieblich über das dunkle Haar und sagte dann besorgt:

„Helakind, Du mußt Dich jezt niederlegen, tue es mir zu Liebe. Ich geh ein bißchen in den Wald.“

Verstein hing seine Wäsche über und trat hinaus ins Freie. Der treue Hund schmeigte sich wieder an seine Seite, folgte dann aber lautlos den Spuren seines Herrn. Er schien zu bemerken, daß derseibe nicht aufgelegt war, heute mit ihm schlingt. Nein, das war Rüdiger in diesem Augenblick nicht. Sein großes und gutes Herz war ihm schwer.

Nach schwacher Menschenkraft und schwachem Menschenwillen hatte er seinem Viebling allen Schmerz fernhalten, ihm neue Freude und Glück bereiten wollen und nun hatte er selbst die Schuld gegeben, sie unselig zu machen. Eine Stunde hatte die Ernte langer Jahre vernichtet, hatte über ein ganzes, reiches Leben entschieden. Es gab weiche, die am ersten Schmerz, der sie traf, vergeben wollten und hernach hingingen und sehr bald wieder frohlich wurden, frohlicher wurden als vordem. In ihnen gehörte Hela nicht, der Bruder kannte sie wohl. Sie verschloß tief in der Brust, was sie traf, trug still ihr Leid und bei diesen heilen die Wunden des Herzens schwer — manahmal nie! Was konnte er nun für sein bestes Kleinod tun? Nichts, gar nichts! Inseben mußte er mit gebundenen Händen, bis ihre kraftvolle Natur sich durchgerungen hatte, oder die Wunde war trotzdem einmal dagewesen.

(Fortsetzung folgt.)



Neue Männer.

Sakantige Auslandsvertreter in Berlin.

Die Berliner Blätter sind an, daß Frankreich alsbald die Friedensratifikation von deutscher Seite die diplomatischen Beziehungen zu Deutschland wiederherstellen werde. Mit Rücksicht darauf aber, daß die Verhältnisse in Deutschland noch unsicher seien, werde man nicht einen Botschafter, sondern nur einen Geschäftsträger nach Berlin senden.

Die für kommende französische Geschäftsträger in Berlin es damit halten wird, kann uns ziemlich gleichgültig sein. Allen trägt in den Geschäften wird er aber unter Umständen sein dürfen, denn es wird für ihn in allen Umständen zu tun geben. Nicht unwahrscheinlich ist es, daß andere unserer Gegner dem Beispiele Frankreichs folgen und sich ebenfalls anfänglich nicht durch Botschafter, sondern durch Geschäftsträger in Berlin vertreten lassen.

Alle unsere jetzigen Hauptgegner, Rußland, Frankreich, England, Japan, Italien und die Vereinigten Staaten von Amerika, unterhalten in Berlin Botschaften. Von diesen drei Verbänden waren zwei, Österreich-Ungarn und die Türkei, durch Botschafter in Berlin vertreten — nur die Türkei durch einen Botschafter vertretenen Spanier, ist neutral geblieben.

Inter rhener Faust.

Roman von Emma von Borgstede.

Es ist ein Mann, der einsam durch die Morgenstunden auf den Blättern und Nadeln lag. Der Tau in hellen Tropfen, aus den Ähren wogte ein feiner Nebel über die benachbarten Berge. Leise Reiden des erlösten Lebens in den abseits liegenden Gebirgen schallten über die Berge.

Der liebe Gott geht durch den Wald! Der Schläfer sah und hörte das alles, aber seine sonst so bewegliche Seele blieb heute stumm bei dem weichen, sanften Gesange der Natur.

strophologische Vortritt sagen werden, das müssen wir abwarten.

Von Nah und fern.

Ganze Wäldungen geklopft. In Lübeck stehen jetzt täglich ganze Scharen von Männern und Frauen mit Handwagen, Ät und Säge in die nabegelegenen Forsten und schlagen dort die Bäume nieder, um sich Holz für den Winter zu beschaffen.

Die deutsche Wucht in der Nordsee ist innerhalb der Verbindungslinie Vorkum Riff Feuerfisch-Croalet (Feuerschiff) das bedeutet im Umkreis von 70 bis 80 Seemeilen um Rixdopen) durch die Reichsmarine von voranterten Minen gesichert und für Schifffahrt und Fischeret freigegeben.

Unhaltbare Zustände in Dresden. Der Streik der Dresdener Selbstwirksamkeit hat fast den gesamten Fremdenverkehr lahmgelegt. Antommende Fremde erhalten in den Hotels nichts zu essen und zu trinken. Auch die Zimmermädchen, Hausdiener usw. streiken, so daß die Fremden die Betten selbst machen und ihre Schuhe reinigen müssen.

Was Straßenbauern jetzt kosten. Als Straßenbauarbeiten wurden in Magdeburg zwei Straßen ausgebaut. Angeflogen war diese Arbeit mit 1000000 Mark, kosten wird sie 8000000 Mark. Zwar werden Staat und Reich einen Zuschuß leisten, aber die Straßenbauarbeiten werden trotzdem bei solchen Preisen fast unmöglich.

Die historische Wernigeröder Weltjahr ist auf dem Transport von Thale i. Harz nach Berlin ihrer unerlässlichen Zifferblätter, die mit landwirtschaftlichen Miniaturbildern geschmückt waren, beraubt worden.

Lebensmittelpreise in Budapest. Ein nach Wien zurückgekehrter Schweizer veröffentlicht einen anschaulichen Bericht über die Zustände in Ungarn, besonders über die Verhältnisse in Budapest. Danach kostet eine Gans 1200 Kronen, ein Huhn 840 Kronen, ein Ei, das vor 14 Tagen für 2 Kronen erhältlich war, kostet jetzt 5 Kronen; eine Milchziege, die vor 2 Monaten für 1600 Kronen käuflich gewesen ist, wird heute für 3500 Kronen an den Mann gebracht.

Luftverbindung Dänemark-Island. Zwischen der Dänischen Luftfahrtgesellschaft und einer neugegründeten isländischen Gesellschaft ist dieser Tage ein Abkommen getroffen worden, nach Möglichkeit im Sommer eine ständige Luftverbindung zwischen Dänemark und Island einzurichten.

Einen zweifelhafte Proteststreik gab es dieser Tage in Wien anlässlich des Jubiläum des sozialdemokratischen Nationalrats Grimm, der als einer der Führer des schweizerischen Generalstreiks zu Gedenke verurteilt worden ist.

Der letzte Diebstahl in seinem Leben, die Hoffnung auf eine Verzeihung war erloschen. Nun galt es noch einmal den Glauben seiner Studententzeit zu ergreifen und sich daran zu klammern, daß die Pflicht genug sei, sein Leben anzufassen.

Der letzte Diebstahl in seinem Leben, die Hoffnung auf eine Verzeihung war erloschen. Nun galt es noch einmal den Glauben seiner Studententzeit zu ergreifen und sich daran zu klammern, daß die Pflicht genug sei, sein Leben anzufassen. Mehr als sonst wollte er sich fortan seiner Wissenschaft widmen und sie zu seiner Herrin machen und vor allem Nützliches von Werken beweisen, daß er seiner Verzeihung dennoch wert gewesen war, daß er keinem Unwürdigen die Freundschaft gereicht hatte.

Schneller als Orbach geahnt hatte, sollte sein Kampfesmut Belästigung finden. Doktor Grün begann bereits jetzt, noch vor dem Bau des Sanatoriums, eine marxistische Reflektion, und Ötner und Ötnerinnen fanden sich, die um des Teiles der Menschheit willen ihm die Errichtung der Heilstätte erleichtern wollten.

Der liebe Gott geht durch den Wald! Der Schläfer sah und hörte das alles, aber seine sonst so bewegliche Seele blieb heute stumm bei dem weichen, sanften Gesange der Natur. Die Blätter rauschen, die Ähren wogeln, die Vögel singen, die Blumen duften, die Bäume rauschen, die Berge stehen, die Täler schlafen, die Flüsse fließen, die Seen spiegeln, die Sterne glänzen, die Sonne lacht, die Erde atmet, die Luft schmeckt, die Erde schmeckt, die Luft schmeckt, die Erde schmeckt.

bunten Kerker ging. Dann setzte sich der Tramerus in Bewegung nach der Babuohshalle, wo Grimm, von der Freitroppe aus, noch einmal zu seinen Getreuen sprechen muß. Die Szene war hochdramatisch und hätte jeder modernen Tragödie Ehre gemacht.

Gerichtshalle.

Berlin. Die Freisprechung der Ritterkammer des Roten Soldatenbundes rief nach dem Verlauf des Prozesses keine Überraschung mehr hervor. Die Verhandlungen ergaben wohl zahlreiche Aufschlüsse über die vorgekommenen Verbrechen, saum aber genügende Anhaltspunkte zu einer Verurteilung wegen Geheimbündelei, die der Staatsanwalt erkennen wollte.

Vermischtes.

Fünfzig Jahre Heilarmee. Die Heilarmee feiert in diesen Tagen in Stockholm unter Teilnahme von Delegierten aus Deutschland, England, Dänemark, Norwegen und anderen Ländern das Jubiläum ihres fünfzigjährigen Bestehens. Sie wurde 1869 von William Booth gegründet und 1878 unter ihrem jetzigen Namen militärisch organisiert.

Schmutz in Wort und Bild. Die Hochflut der „Schuldigen“ Broschüren, die in den letzten Monaten über die deutsche Weltweber daherkam, scheint jetzt ein wenig abgeflaut zu sein. Ein großer Teil jener Werke gilt heute schon als Ratulatur.

Der liebe Gott geht durch den Wald! Der Schläfer sah und hörte das alles, aber seine sonst so bewegliche Seele blieb heute stumm bei dem weichen, sanften Gesange der Natur. Die Blätter rauschen, die Ähren wogeln, die Vögel singen, die Blumen duften, die Bäume rauschen, die Berge stehen, die Täler schlafen, die Flüsse fließen, die Seen spiegeln, die Sterne glänzen, die Sonne lacht, die Erde atmet, die Luft schmeckt, die Erde schmeckt, die Luft schmeckt, die Erde schmeckt.

Bürgermeister und ganz Neiberg waren glücklich. Alle haben bereits goldene Berge sich vor ihnen aufstun, der Ruhm ihres Städtchens würde auch auf sie zurückstrahlen.

Mehrere geharnischte Artikel in medizinischen Zeitschriften folgten schnell hintereinander, dann ein Aufsatz in einer gelehrten Tageszeitung. Ein jeder derselben machte Aufsehen. Der unbekannte Arzt in dem kleinen Landstädtchen war plötzlich zum Mittelpunkt des Interesses geworden.

Die Schmachgedichte und Artikel in dem Blättchen der Stadt machten ihn lächeln, er hobten aber Marthas Born gegen ihren Namen und gestalteten ihm das häusliche Leben vollends unerträglich. Oft war er nahe daran zu sprechen, ihr alle seine Anklagen in das rote, gesunde Gesicht zu schludern, so laut als Vernichterin seines Lebens zu brandmarken, aber dann ließ er die Lippen zusammen und schwieg.

Der liebe Gott geht durch den Wald! Der Schläfer sah und hörte das alles, aber seine sonst so bewegliche Seele blieb heute stumm bei dem weichen, sanften Gesange der Natur. Die Blätter rauschen, die Ähren wogeln, die Vögel singen, die Blumen duften, die Bäume rauschen, die Berge stehen, die Täler schlafen, die Flüsse fließen, die Seen spiegeln, die Sterne glänzen, die Sonne lacht, die Erde atmet, die Luft schmeckt, die Erde schmeckt, die Luft schmeckt, die Erde schmeckt.

Fortsetzung folgt

Nach längeren schweren Leiden verschied Mittwoch mittag halb 12 Uhr plötzlich und unerwartet
mein lieber Gatte, unser lieber Vater, Schwieger- und Grossvater,

Herr Emil Ferdinand Prescher

im Alter von 63 Jahren.

Ottendorf-Okrilla, den 16. Juli 1919.

Dies zeigt in tiefstem Schmerze an

Emma Prescher
nebst allen Hinterbliebenen.

Die Beerdigung findet Sonnabend nachmittag halb 4 Uhr statt.

Kaninchen!

Verkauf: noch einige
Franz. Riesen-Silber-Jungtiere
4 Monate alt

sowie eine
Franz. Riesen-Silber-Häsin
mit 8 Jungtieren 3 Wochen alt und einem
6 teiligen

Kaninchen-Stall
Arnold, Dresdnerstr 96.

Möbl. Zimmer

wird baldigt zu mieten gesucht.
Angebote an d. Geschäftsstelle d. Bl. erbeten.

Gasthof zu Cunnersdorf.
Sonntag, den 20. Juli 1919

großes Sommerfest
verbunden mit

Konzert
und
feinen Ball

Zu einem recht zahlreichen Besuche ladet hierdurch ganz
ergebenst ein hochachtungsvoll
Kurt Greber.

**Bestellungen auf
Rübenschnitzel
werden angenommen.**

Düngerhandelsaktiengesellschaft zu Dresden
Zweigstelle Cunnersdorf b. Medingen,
Fernsprecher: Amt Hermsdorf Nr. 10.

Raufnännische u. gewerbliche
Drucksachen jed. Art
liefert schnell, sauber und billig, in ein- und
mehrfarbiger Ausführung die Buchdruckerei von
Hermann Rühle, Ottendorf-Okrilla

**Der
Guckkasten**
ist das schönste farbige
Witzblatt für die Familie

Vierteljährlich, 13 Nummern nur Mk.3,
bei direkter Zusendung wöchentlich
vom Verlag Mk.3.25, durch ein Postamt Mk.3.12
Man abonniert jederzeit bei allen Buchhandlungen
und Postanstalten. — Verlangen Sie eine Gratis-
Probenummer vom Verlag München-Perusastr. 5

**Photographische Platten
Photographische Papiere
Photographische Postkarten**
empfiehlt
H. Rühle, Ottendorf-Okrilla.

**1 eisern. Wendepflug
1 Jauchensack**
ist zu verkaufen bei
Arthur Katschmann.

Himbeeren
schwarze und rote
Johannisbeeren
täglich frisch, auch zum Einkochen empfiehlt
Gärtnerei Wähigs Nachf.
Cunnersdorf.

Rechnungen
empfiehlt
Buchhandlung Hermann Rühle.
Achtung! Wer liefert dauernd große und
kleine Posten

Steinpilze
und gelbe
Schwämmchen?
Berte Anbote an
Fr. Kummel, Dresden-A.,
Baukstraße 12, 4.

Lohnfuhren
werden ausgeführt,
2 schwere Zugmaschinen
sind sofort zu verkaufen.
Höhlig & Co.,
Holzschleiferei Grünberg.

**Salizyl-
Pergament-Papier**
empfiehlt
Hermann Rühle, Buchhandlung

Ein naturelles
einfach Bier
gibt es noch bei
Trieb's Bierhandlung
Medingen